

18. XI. 1917

79

Aus dem Leben des Malers Leopold Horowitz. Ein langjähriger Freund des soeben verbliebenen Malers Leopold Horowitz sendet uns folgende Zeilen der Erinnerung: Leopold Horowitz' Leben war ausschließlich seiner Kunst gewidmet. Es widerstrebt ihm, mit seiner Person zu sehr hervorzutreten und er suchte in der Zurückgezogenheit eines sehr schönen, überaus glücklichen Familienlebens seine Befriedigung. Nach Wien kam Horowitz als gereifter Mann, als vollkommener Künstler. Er war hier eigentlich unbekannt, obgleich er viele Lehr- und Arbeitsjahre in Paris verbracht hatte und obschon er mehr als fünfzehn Jahre in Warschau ein gefeierter Meister gewesen ist. Die polnische Aristokratie von Kongress-Polen und von Galizien hat den Meister hochgeschätzt und es gibt tatsächlich keine Familie in Polen, in der nicht ein oder mehrere Porträts von Horowitz vorhanden wären. Er ist auch in Wien von der hohen polnischen Aristokratie eingeführt worden: von zwei hochgeborenen und wirklich hochstehenden Frauen. Es waren die Porträts der greisen Fürstin Sanguszko gebornen Lubomirska, Mutter des Landmarschalls Eustachius Sanguszko, und der Fürstin Sapieha, welche er nach Wien gebracht hatte, um sich hier einzuführen. Diese beiden Werke riesen in unserer kunstsinnigen und kunstverständigen Stadt das größte Aufsehen hervor und in wenigen Wochen war Horowitz auch in Wien berühmt, gesucht und umworben. Den ersten Auftrag erhielt er in Wien von dem damaligen russischen Botschafter Fürsten Lobanow, der ihm das Botschaftspalais als Atelier einrichtete. Hier malte er dann das schöne Bild von Frau v. Thorsch, darauf das Porträt der damals in ihrer Blüte stehenden Sängerin Marie Renard, weiter das beliebte Künstlerpaar Ernst und Helene Hartmann, verschiedene Damen aus der bürgerlichen Gesellschaft. Es waren Meisterwerke, die er hervorbrachte mit den Porträts der Frau Dr. Anton Löw, der kunstsinnigen Frau Horowitz, des Grafen Roman Potocka und seiner anmutsvollen Gemahlin Gräfin Betka Potocka. Die Skizze zu dem Porträt der Gräfin wurde bei dem Wohltätigkeitsverkauf im Auerspergpalais um einen großen Betrag von einem aristokratischen Kunstfreunde angekauft. Sehr bedeutungsvolle Werke hatte Horowitz dem Kaiser Franz Josef zu verdanken, der ihm beauftragte, sein Porträt für das Horje-Garde-regiment zu malen, dessen Inhaber Kaiser Franz Josef gewesen. Der Kaiser sagte bei der ersten Sitzung dem Meister: Ich habe Sie für diese Aufgabe gewählt, weil man in England sehr auf die Zeichenkunst Wert legt und Sie alle Ansprüche befriedigen worden. Der Kaiser war mit dem Porträt sehr zufrieden, das auch in London den größten Beifall hatte und mehrere Male von Horowitz wiederholt wurde. Der Kaiser ließ auch dieses Bild für die Galerie in den Hofmuseen anschaffen. Nach dem tragischen Tode der Kaiserin Elisabeth erhielt Horowitz vom Kaiser den Auftrag, ein posthumes Bild von der Kaiserin anzufertigen. Horowitz weilt nicht mehr unter uns, sein Rinsel ist der Künstlerhand entsunken. Aber seine Werke bleiben bis in die fernsten Geschlechter erhalten als Beweise großen Kunstschaffens unserer Monarchie. In zweien seiner Kinder lebt die Tradition des Vaters, lebt sein Talent fort. Eine Tochter Nika Horowitz und ein Sohn Armin haben es zu schönen, vielversprechenden Leistungen auf dem Gebiete gebracht, auf dem ihr Vater so groß geworden ist. — Die Leichenfeier für Leopold Horowitz findet Montag um 11 Uhr vormittags auf dem Zentralfriedhofe statt.